

DAS PROGRAMM DES EUDORA-VERLAGS ZUR LEIPZIGER BUCHMESSE 2019: 21.–24. März 2019, **Messehalle 3, Stand G 204**

21.03.2019, 15.30 Uhr

Musikcafé, Halle 4, Stand A401

Menschen, Orte, Noten – Zugänge zum bürgerlichen Musikleben der Romantik

Mitteldeutschland hat eine reiche Musiktradition, die sich aus verschiedenen Wurzeln speist. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde die aufstrebende Bürgerstadt Leipzig zu einem Musikzentrum von europäischem Rang und löste damit Dresden ab. Dieses bürgerliche Musikleben speiste sich aus Netzwerken, die über den gesamten Kontinent gespannt waren. Komponisten und Komponistinnen, Musiker und Musikerinnen, Sängerinnen und Sänger bis hin zu dilettierenden Ausführenden sorgten für einen regen künstlerischen Austausch zwischen unterschiedlichen Regionen und innerhalb der meist städtisch geprägten Gesellschaften.

Anhand zweier Bücher und Hörbücher mit Musik zu Felix Mendelssohn Bartholdy und dreier Reiseführer zu Clara und Robert Schumann lassen sich räumliche, mentale und künstlerische Verortungen deutlich und auch knapp 200 Jahre später erlebbar machen.

Herausgeber und Historiker Dr. Ralf C. Müller möchte zeigen, wie diese Publikationen im Bereich Bildung eingesetzt werden können.

22.03.2019, 12.30 Uhr

Forum Politik und Medienbildung, Halle 2, Stand D400

(Auto-)Biografien – Lebensgeschichte als Projektionsfläche und Deutungsversuch historischen Geschehens

Ego-Dokumente sind durch ihre Authentizität eine wichtige historische Quelle. Als Selbst-Zeugnisse unterliegen Sie auch in besonderem Maße der mehr oder weniger bewussten Konstruktion des historischen Kontextes und Erlebens.

Anhand von Autobiografien und Editionen zur Zeitgeschichte und zum Ersten Weltkrieg soll gezeigt werden, welche Möglichkeiten und Grenzen es bei der Präsentation und Interpretation dieser Quellengattung gibt und wie sie bei der Wissens- und Wertevermittlung in exemplarischer Weise geeignet ist, die Wechselwirkungen von Figuren und Strukturen deutlich und erlebbar zu machen.

Dr. Ralf C. Müller gibt praktische Hinweise für den Einsatz einschlägiger Publikationen in der Schule.

22.03.2019, 19.00 Uhr

Schumann-Haus Leipzig, Inselstraße 18, 04103 Leipzig

Freier Eintritt

Blickkontakte mit Robert Schumann – Begegnungen im heutigen Dresden

Die Dresdner Zeit von 1845 bis 1850 war für Schumann die kompositorisch produktivste. Roberts Neigung zu dieser Stadt und ihrer Umgebung wird aus all seinen Werken und Zeugnissen sichtbar. Dabei war die Präsentation all jener Dresdner Stätten, die mit Leben und Wirken der Schumanns dort verbunden sind, nicht einfach. Mit diesem Reiseführer aus der Feder des Schumann-Spezialisten Prof. Dr. Hans Joachim Köhler ist die Trias abgeschlossen, die sich maßgeblich auf die Lebensäußerungen Schumanns selbst stützt, denn welcher Komponist schenkt seiner Nachwelt so viel Vertrauen wie Robert Schumann?! Von ihm besitzen wir seine detailliert und ungeschönt geführten Tagebücher. Für die fünf Dresdner Jahre von Anfang 1845 bis zum Frühherbst 1850 spürt man in den Notizen eine Erweiterung des Blickfeldes etwa nach Zahl der befreundeten Künstler, nach Tiefe und Zielrichtung der ästhetischen Diskussionen.

Der Rundgang beginnt mit der Grabstätte Carl Maria von Webers, der nach dem Willen von Schumanns Vater hätte Roberts Klavierlehrer werden sollen. Ganz in der Nähe befinden sich die letzte Wohnstätte Richard Wagners und das Geburtshaus Adrian Ludwig Richters, die Wohnungen von Ferdinand Hiller und Wilhelmine Schröder-Devrient. Die Schumanns wohnten in der Waisenhausstraße, später in der Reitbahngasse, und noch heute bieten Semperoper, Schloss, Hofkirche und Brühlsche Terrasse authentische Bezugspunkte zum Leben des Künstlerehepaars. An letzterer lag das Atelier Ernst Rietschels und das Belvedere – wo Robert häufig Konzerte besuchte –, unweit davon das »Hôtel de Saxe« und das Coselsche Palais – Proben- und Konzertsäle, die auch von den Schumanns genutzt wurden –, die Wohnungen Friedrich Wiecks und Ludwig Richters sowie die von Rietschel, Bendemann und Hübner an der Bürgerwiese. Weiter führt der Weg nach Blasewitz, Loschwitz und schließlich nach Pillnitz.

Zu den historisch bedeutsamen Ereignissen – Sternstunden in der Musikgeschichte Dresdens und im Leben der Schumanns – zählen die Uraufführung des Klavierkonzertes in a-Moll op. 54 im »Hôtel de Saxe« mit Clara als Pianistin und Roberts Debut als Dirigent seiner Faustszenen im Goethejahr 1849 im Palais des Großen Gartens. Subjektive Erlebnisse wie die Teilhabe an Bendemanns Arbeit im neuen Propositionssaal des Schlosses oder die mehrfachen Besuche im Atelier Rietschels, wo Büsten von Mendelssohn und Lessing entstehen, lassen den Leser Schumanns Spannung nachempfinden, die dieser im Austausch mit den Kollegen fühlte und die ihn in seiner Auffassung von der höheren, veredelnden Wirkung der Künste bestärkten.

*Der **Leipziger Schumann-Experte Prof. Dr. Hans Joachim Köhler** hat in **früheren Werken** gezeigt, wie sich Orte trotz ihres wechselnden Antlitzes aus ihrer Geschichte heraus beglaubigen und den aufmerksamen Betrachter aller Zeiten als Blickkontakte Wege in die Vergangenheit und zu deren Protagonisten eröffnen.*

23.03.2019, 14.00–14.30 Uhr

Buchhandlung Hugendubel, Petersstraße 12–14

Reihe „Leipziger Büchermenschen stellen sich vor“

Hans Joachim Köhler spricht über **das Leben von Robert und Clara Schumann in Dresden zwischen 1844 und 1850**, die Roberts kompositorisch produktivste war, und seine Neigung zu dieser Stadt und ihrer Umgebung spricht aus allen Zeugnissen.